

Vorspann

Ein altes Fabrikgebäude im Westen von Bern, zwischen Geleisen, Friedhof und Kehrichtverbrennung: In den grossen Hallen erinnern Duft und Staub gerösteter Kakaobohnen immer noch an die Firma Chocolat Tobler, die hier bis vor 30 Jahren produzierte.

Seither vermischt sich der süsslich herbe Duft mit den Gerüchen von Maschinenöl, altem Papier und Celluloid. Staub legte sich nicht nur auf die imposanten Holzbalken, sondern auch auf Maschinen und Material, stille Zeugen der über 100-jährigen Kinogeschichte.

Der Berner Kinotechniker Walter A. Ritschard, welcher 1998 verstarb, war eine schillernde Persönlichkeit und ein passionierter Sammler, in ganz Europa hat er Projektoren, Filme und Kinomaterial zusammengetragen und hier auf 1'000m² wahllos gestapelt. Nach seinem Tod war die einzigartige Sammlung durch Erbstreitigkeiten und eine angeordnete Zwangsliquidation akut bedroht. In dieser verfahrenen Situation suchte David Landolf (Präsident des Vereins Lichtspiel) mit den Erben und der Stadt als Vermieterin der Liegenschaft eine Lösung. Zusammen mit einigen engagierten Kinoliebhabern gründete er den Verein Lichtspiel, welcher die weitgehenden Nutzungsrechte an der Sammlung Ritschard und den bestehenden Mietvertrag übernahm und sie begannen im Sommer 2000, die kinematografischen Schätze aus der Vergessenheit zu holen und der staunenden Öffentlichkeit und den überraschten Fachleuten regelmässig Perlen aus der Sammlung zu präsentieren.

Der Verein kümmerte sich seither nicht nur um den Nachlass von Walter A. Ritschard, sondern baut eine eigentliche Kinemathek auf: Filme und anderes kinematografisches Material werden vor dem Zerfall, der Vernichtung und dem Vergessen gerettet, aufgearbeitet, fachgerecht konserviert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Kulisse

Herzstück der riesigen Sammlung ist das 50-plätziges Kino, welches zwischen Projektorengalerie, Visionierungstischen, Ersatzteillager und Werkstatt eingerichtet wurde. Hier begeben sich die Gäste auch auf der Leinwand auf Entdeckungsreise, während im offenen Saal im Hintergrund der Projektor rattert. Regelmässig werden Überraschungsprogramme aus dem eigenen Filmarchiv und thematische Retrospektiven mit Filmen aus anderen Archiven gezeigt und die Gäste können mit „Wunschfilmen“ das Kinoprogramm ergänzen.

Sammlung

Die ursprüngliche Sammlung von Walter A. Ritschard umfasste etwa 100 Projektoren, 500 Kurzfilme und unzählige Ersatzteile, sie befand sich nach seinem Tod in einem sehr

chaotischen Zustand. Die sieben Vorstands- und Gründungsmitglieder des Vereins Lichtspiel räumten während mehrere Monate in ihrer Freizeit auf. Mit dem vorhandenen Material wurde in Mitten der Sammlung ein offenes Kino eingerichtet und Ende August 2000 konnten die entdeckten und entstaubten Schätze erstmals der Öffentlichkeit präsentiert werden. Die Sammlung Ritschard wurde so zur Plattform für die neuen Aktivitäten des Vereins. Seither wurde das Archiv stetig durch Nachlässe, Schenkungen, Übernahmen von Sammlungen, Leihgaben und vereinzelte Ankäufe erweitert. Alles, was mit Film und Kino zusammenhängt, unabhängig von Format oder Genre, wird aufgearbeitet, dokumentiert, fachgerecht gelagert und wenn immer möglich präsentiert. Inzwischen sind im Lichtspiel Hunderte von Geräten, die für die Filmproduktion verwendet worden sind, aufgestellt -von der Amateurkamera bis zum imposanten Kinoprojektor und vom Schneidetisch bis zur Kopier- und Entwicklungsmaschine- und dokumentieren so Entwicklung und Vielseitigkeit des wohl wichtigsten Mediums des 20. Jahrhunderts. Aber nicht nur die Technik wird gepflegt, auch die „Inhalte“, welche in den letzten 100 Jahren realisiert worden sind, werden gerettet und gezeigt, mit einem Fokus auf die von vielen grossen Institutionen vernachlässigten kleineren Kurzfilmproduktionen. Inzwischen lagern rund 14'000 Filmrollen (10'000 Filmtitel) in dem 2006 eigens eingerichteten Kühlraum: Wochenschauen, Werbungen, Dokumentar- und Musikfilme, darunter seltene Filmkopien, etliche Unikate und viele Amateurfilme. Viele Nachlässe und Gesamtwerke bernischer Provenienz erhielten hier einen würdigen Alterssitz. So sind neben vielen anderen beispielsweise die Filme des Fotografen Kurt Blum, des Grafikers Werner Emmisberger, der Regisseure Peter Guyer, Clemens Klopfenstein und Peter Saas, der Firma Wander, der Schweizerischen Milchproduzenten, der Schule für Gestaltung Bern und des Schweizer Schul- und Volkskins im Lichtspiel archiviert.

Publikum

Bei der kurzfristigen Rettungsaktion der Sammlung Ritschard konnte weder ein Businessplan erstellt noch eine Abklärung über ein mögliches Publikumsinteresse durchgeführt werden, die engagierten Personen mussten sich einzig auf ihre eigene Faszination für die Kinowelt abstützen. Doch schon die ersten öffentlich angekündigten Anlässe bestätigten, dass die Wunderwelt des Kino (und des Lichtspiels) viele fasziniert. Die Gäste des Lichtspiels kommen aus den unterschiedlichsten Himmelsrichtungen, Schichten und Generationen. Das Lichtspiel ist nicht nur ein Leuchtturm im kulturarmen Westen von Bern, etliche Leute legen auch einen weiten Weg zurück, um die einmaligen Filmvorführungen und die spezielle Atmosphäre in den alten Fabrikhallen mitzerleben.

Aktivitäten

Seit der Eröffnung des Lichtspiels wird jeden Sonntagabend ein Überraschungsprogramm mit kurzen Filmen aus dem Archiv präsentiert und ermöglicht einem breitgefächerten Publikum einen spannenden und unterhaltenden Einblick in die Sammlung. So wurden bisher rund 4'000 Kurzfilme vorgeführt, was erstaunlichen 40% der Filmtitel des Archivs entspricht.

Neben diesem „Lichtspielsonntag“ werden für thematischen Filmzyklen und Retrospektiven in Zusammenarbeit mit anderen europäischen Filmarchiven Filme nach Bern geholt, die sonst nicht gezeigt werden. Mit der regelmässig stattfindenden „Berner Rolle“ erhalten bernischen Filmemacher die Möglichkeit, ihre Filme in Form einer Werkschau persönlich zu präsentieren.

Die Veranstaltungen besuchen durchschnittlich 25 Personen, vom Jugendlichen bis zum Pensionierten, die neben den Entdeckungen auf der Leinwand auch gerne durch die Sammlung und wechselnden Ausstellungen schlendern und an der Bar über das Gesehene diskutieren. Zusätzlich finden ein bis zwei Privatanlässe pro Woche statt, bei denen sich Familien, Gruppen oder Firmen Filme zu einem bestimmten Thema zusammenstellen lassen.

Seit drei Jahren öffnet das Lichtspiel seine Schatztruhe auch anlässlich der Berner Museumsnacht und so haben 2010 an einem Abend über 1'200 Gäste das Lichtspiel besucht.

In der eigenen Werkstatt werden Geräte repariert und restauriert und zusammen mit dem umfangreichen Ersatzteillager wird ein bald einmaliger Service angeboten.

Filme in jedem Format können im Lichtspiel digitalisiert werden, dies ermöglicht einen praktischen Zugang zu den Filmen, ist aber nur unter speziellen Bedingungen für eine Langzeitarchivierung geeignet.

Mit diesen breitgefächerten Aktivitäten ist das Lichtspiel inzwischen eine anerkannte Schnittstelle geworden für alles, was irgendwie mit Kino und Film zu tun hat.

Vermittlung

Das Lichtspiel macht nicht nur seine Sammlung öffentlich zugänglich, sondern vermittelt auch sein Fachwissen. Dazu gehört die Betreuung von Praktikanten der Hochschule der Künste Bern (Abteilung Konservierung), des Seminars für Filmwissenschaft der Uni Zürich und der Fachhochschulen Information und Dokumentation (Genf, Chur und Zürich), die Ausbildung von Operateuren sowie in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Bern die Durchführung von Kursen zur Kinogeschichte. Gemeinsam mit dem Kino Kunstmuseum wird eine 50-teilige Filmgeschichte organisiert. Immer wieder werden Schulklassen unterschied-

lichster Stufen durch die Sammlung geführt und erhalten mit Filmbeispielen und Vorträgen Einblick in die Welt des Films. Mehrmals pro Jahr finden auch öffentliche Kinderfilmnachmittag statt.

Struktur

Das Lichtspiel ist als Verein organisiert. Der siebenköpfige Vorstand leitet den Verein und beteiligt sich aktiv an den vielfältigen Aktivitäten. Die nur mit 150-Stellenprozenten dotierte Geschäftsstelle (100% Leitung und 50% Administration) kümmert sich um das Tagesgeschäft und die Koordination der Arbeiten. Ein grosser Teil der Archivierungs-, Visionierungs- und Reparaturarbeiten wird von den Vorstandsmitgliedern in der Freizeit, von Pensionierten, von Zivildienstleistenden, von Arbeitslosen (Berner Stellennetz) und ab und zu auch von Personen im alternativen Strafvollzug geleistet. Das gesamthaft geleistete Arbeitsvolumen entspricht ungefähr 600 bis 800 Stellenprozenten.

Die 700 Mitglieder des Vereins erhalten regelmässig Informationen zu den Filmprogrammen und werden jährlich zur Generalversammlung eingeladen. Zusätzlich erhalten rund 3'000 Personen den wöchentlichen Email-Newsletter.

Vernetzung

Das Lichtspiel ist regional, national und international gut vernetzt und positioniert. In Bern besteht eine Zusammenarbeit mit Staats- und Stadtarchiv und gemeinsam mit Museen und Institutionen finden immer wieder Rahmenprogramme zu Ausstellungen oder anderen Anlässen statt. Im Sommer 2010 wurde ein Hotelfilmzyklus zur Ausstellung „Zimmer frei“ des Alpinen Museums gezeigt und zur Zeit läuft ein Filmprogramm zur Südsee-Ausstellung des Historischen Museums. Das Lichtspiel ist Mitglied des Vereins Museen Bern. Auf nationaler Ebene findet ein Austausch mit dem Schweizer Filmarchiv in Lausanne und anderen audiovisuellen Archiven statt. Das Lichtspiel wurde 2006 als einzige Schweizer Institution neben dem Schweizer Filmarchiv von der FIAF (fédération internationale des archives du film) und der ACE (association des cinémathèques européennes) aufgenommen. Dieses internationale Netzwerk ermöglicht einen vertieften Fachaustausch und erleichtert den Zugang zu seltenen Filmkopien.

Das Lichtspiel ist sowohl für Privatpersonen wie auch für Fachleute und Institutionen ohne Hindernisse erreichbar, die Datenbank, welche sämtliche Sparten des Archivs (Filme, Bücher, Fotos, Technik) abdeckt, ist auf der Lichtspiel-Webseite und dem Portal der europäischen

Kinematheken öffentlich zugänglich und auf Anfrage werden auch vertiefte Recherchen in den Beständen durchgeführt.

Finanzen

Die Einnahmen des Vereins stammen zu rund je einem Drittel aus öffentlichen Vorstellungen, Privatanlässen und Mitgliederbeiträgen (700 Mitglieder) sowie Dienstleistungen. Nach einzelnen Startbeiträgen der öffentlichen Hand (Stadt, Kanton, Burgergemeinde, Bundesamt für Kultur) erhält der Verein einzig dank einem Leistungsvertrag mit der Stadt Bern (seit 2008 jährlich 30'000.-) einen regelmässigen Beitrag aus öffentlicher Hand an das Betriebsbudget von rund 250'000.-; der Eigenfinanzierungsgrad beträgt über 80%. Viele Aktivitäten des Vereins, die der Erhaltung und Erschliessung von audiovisuellem Kulturgut dienen, lassen sich kaum kommerziell verwerten und auch die filmgeschichtlich spannenden Zyklen bedingen häufig einen beachtlichen finanziellen Aufwand für Kopienbeschaffung und Rechteabgeltung.

Herausforderungen

10 Jahre nach seiner Gründung ist das Lichtspiel gut verankert, organisch gewachsen und relativ bekannt. Die vielen positiven Reaktionen von Gästen und Nutzern bestätigen die Zielsetzung des Vereins, eine Kinemathek aufzubauen und filmisches Kulturgut aktiv zu erhalten und zu präsentieren. Neben dieser sehr erfreulichen Entwicklung zeigen sich aber im Vorstand auch Ermüdungserscheinung, nach Jahren intensiven Froneinsatzes nimmt das Engagement teilweise ab und die häufig wechselnden Arbeitskräfte (Zivildienstleistende, Arbeitslose und Praktikanten) bedingen einen grossen Einarbeitungs- und Koordinationsaufwand. Die Geschäftsstelle muss in der nächsten Zeit unbedingt aufgestockt werden, damit Arbeiten kontinuierlich geleistet und entschädigt werden können.

Der bestehende städtische Leistungsvertrag wird zur Zeit neu ausgehandelt und die Stadt Bern hat Bereitschaft signalisiert, ihren Beitrag zu erhöhen. Mit dem Kanton wird noch dieses Jahr ein erstes Gespräch über Möglichkeiten einer regelmässigen Unterstützung stattfinden.

Eine weitere grosse Herausforderung für den Verein ist die Unsicherheit über die Zukunft der einzigartigen Liegenschaft. Durch den Neubau der Kerichtverbrennung wird das frei werdende Areal Warmbächliweg einer Gesamtplanung unterzogen. Ob das Lichtspiel im jetzigen Gebäude, in der alten Kerichtverbrennung oder sogar in einem Neubau am aktuellen Standort bleiben kann ist noch völlig ungewiss, das Stadtplanungsamt und die städtische Liegenschaftsverwaltung haben bis jetzt noch keine Absichten formuliert.